

UNIVERSITÄT PADERBORN

MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2024**

Masterstudiengang Kulturerbe
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2023/2024

BASISMODUL 1:

L.068.14090

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

Kulturelles Erbe: Entwicklung, Geschichte, Denkmalpflege und aktuelle Positionen (KE)

VL, Do., 11:15 – 12:45

Beginn: Do., 18. April 2024

Raum O 1

Wir haben es heute geradezu mit einem wahren Kult des historischen Erbes zu tun. Seismographisch lässt sich dieser Erfolg an der UNESCO-Welterbekonvention festmachen. Heute umfasst die Welterbeliste 1.199 Stätten in 168 Ländern. Sie zählt damit zu den erfolgreichsten Konventionen. In der Vorlesung soll nun nicht nur dem engeren Ausschnitt des Weltkulturerbes nachgegangen werden, sondern es sollen die unter dem Begriff des kulturellen Erbes gefassten Bereiche vorgestellt werden. Dabei wird sowohl die Herausbildung und historische Entwicklung vom kulturellen Erbe zur Sprache kommen als auch dessen Weiterentwicklung durch die in diesem Zusammenhang entstehende Denkmalpflege sowie deren theoretische Ausformulierung und praktische Umsetzung. Fragen wie Rekonstruktion, Restaurierung und Wiederaufbau werden an konkreten Beispielen diskutiert ebenso wie der schillernde Begriff der Authentizität. Darüber hinaus soll der Zusammenhang zwischen materiellem und immateriellem Kulturerbe reflektiert werden. Im Zuge der Internationalisierung und damit der Ausweitung der europäischen Perspektive können hier überdies exemplarisch Problemfelder wie Globalisierung bzw. Glokalisierung aufgezeigt werden.

Literatur:

Eva-Maria Seng, Kulturerbe zwischen Globalisierung und Lokalisierung, in: Winfried Speitkamp (Hrsg.), Europäisches Kulturerbe. Bilder, Traditionen, Konfigurationen, Stuttgart 2013, S. 69–82.

Eva-Maria Seng, Rekonstruktionen von Kontinuität zwischen 1600 und 1800: Überbrückung der durch Politik, Religion und Krieg verursachten Zäsuren, in: Winfried Nerdinger (Hrsg.), Geschichte der Rekonstruktion. Konstruktion der Geschichte. Publikation und Ausstellungskatalog, Pinakothek der Moderne, München 2010, S. 78–95 und S. 224–232.

Eva-Maria Seng, World Cultural Heritage: Cultural Identity and the War on Works of Art. Introduction, Sketch of Problems and Objects, in: The Challenge of the Object. Section 6, The Proceedings of the 33. International Congress in the History of Art. Nuremberg, 15.–20. July 2012. Comité International d'Histoire de l'Art, CIHA, Bd. 2, Nürnberg 2013, S. 430–434.

Eva-Maria Seng, Aus Fehlern lernen? Was kann man bei der Vergabe des Titels immaterielles Kulturerbe aus den Erfahrungen mit dem materiellen Kulturerbe ableiten und verbessern?, in: Politik und Kultur. Zeitung des Deutschen Kulturrates, Nr. 1 Januar–Februar 2014, S. 15f.

Eva-Maria Seng, Kulturelles Erbe. Denkmalpflege, Restaurierung, Authentizität, Wiederaufbau, in: Forschungsforum Paderborn, Bd. 11, Paderborn 2008, S. 40–46.

Eva-Maria Seng, Denkmalpflege und Kulturelles Erbe. Speyer – Braunschweig – Berlin, in: MUT. Forum für Kultur, Politik und Geschichte, Nr. 497 Januar 2009, S. 68–85.

Eva-Maria Seng, Kulturlandschaften: Die Rückgewinnung des immateriellen Kulturerbes in die Landschaft, in: Lino Klevesath (Hrsg.), Demokratie – Kultur – Moderne. Perspektiven der Politischen Theorie, Festschrift für Walter Reese-Schäfer, München 2011, S. 201–220.

Eva-Maria Seng, „Modern oder gothisch – gothisch und antique römische Architectur vermischt“ – die Vorschläge zu Wiederaufbau und Rekonstruktion des Speyrer Doms 1771, in: Hanns Hubach, Barbara von Orelli-Messerli, Tadej Tassini (Hrsg.), Reibungspunkte. Ordnung und Umbruch in Architektur und Kunst. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hubertus Günther, Petersberg 2008, S. 241–253.

Walter Prigge (Hrsg.), Bauhaus, Brasilia, Auschwitz, Hiroshima. Weltkulturerbe des 20. Jahrhunderts; Modernität und Barbarei, Berlin 2003. Christina Hotz, Deutsche Städte und UNESCO-Welterbe. Probleme und Erfahrungen mit der Umsetzung eines globalisierten Denkmalschutzkonzeptes, Hamburg 2004.

BASISMODUL 2:

L.068.14680

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

Museum: Typologie und Konzeption

HS, Di., 14:15 – 15:45

Beginn: Di., 16. April 2024

Raum W 4 208

Im Seminar soll der Entstehung des öffentlichen Museums und dessen Ausdifferenzierung in die einzelnen Museumstypen mit ihren Sammlungsgebieten nachgegangen werden. Dabei werden neben den Gemäldegalerien und Antikensammlungen auch das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, die Technikmuseen, Heimatmuseen, Freilichtmuseen bis hin zu den französischen Écomusées oder den Nachbarschafts- und Identitätsmuseen (Anacostia-Neighbourhood-Museum, Washington D.C.) diskutiert. Damit zusammenhängend sollen Methoden-, Sammlungsansätze und Vermittlungskonzeptionen analysiert und diskutiert werden. Fachgespräche mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Museumsleuten ergänzen und vertiefen ebenso wie mehrere eintägige Exkursionen die erarbeiteten Ergebnisse.

Literatur:

Béatrice Savoy (Hrsg.), Tempel der Kunst. Die Entstehung des öffentlichen Museums in Deutschland 1701–1815, Mainz 2006;

Bernward Deneke, Rainer Kahsnitz (Hrsg.), Das kunst- und kulturgeschichtliche Museum im 19. Jahrhundert, München 1977;

Walter Grasskamp, Museumsgründer und Museumsstürmer. Zur Sozialgeschichte des Kunstmuseums, München 1981;

Elisabeth Scheicher, Die Kunst und Wunderkammern der Habsburger, Wien, München, Zürich 1979;

Julius von Schlosser, Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance. Ein Beitrag zur Geschichte des Sammelwesens, Leipzig 1908;

Wunderkammern des Abendlandes. Museum und Sammlung im Spiegel der Zeit, Katalog der Ausstellung, Bonn 1994;

A. Kuhn, G. Schneider (Hrsg.), Geschichte lernen im Museum, Düsseldorf 1978;

Die Zukunft beginnt in der Vergangenheit. Museumsgeschichte und Geschichtsmuseum, Frankfurt a.M. 1982;

Ellen Spickernagel, Brigitte Walbe (Hrsg.), Das Museum. Lernort contra Musentempel, Gießen 1979;

Rosemarie Beier (Hrsg.), *Geschichtskultur in der Zweiten Moderne*, Frankfurt a.M. 2000;
Catherine Ballé, Dominique Poulot, *Musées en Europe. Une mutation inachevée*, Paris 2004;
Serge Chaumier, *Des musées en quête d'identité. Écomusée versus Technomusée*, Paris 2003;
Eva-Maria Seng, *Museum – Exhibition – Cultural Heritage. Museum – Ausstellung – Kulturelles Erbe*, Berlin, Boston 2019.

L.068.14760

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

Kolloquium für Masterstudierende

Kolloquium, Blockveranstaltung

Termine: Fr., 19. Juli 2024 14:15 – 17:15

Sa., 20. Juli 2024 09:15 – 18:00

Raum: W 4 208

Wie in jedem Semester sollen in einem mehrtägigen Kolloquium die Fortschritte und Entwicklungen der Abschluss- und Qualifizierungsarbeiten vorgestellt und besprochen werden. Zudem werden Gastredner zu relevanten Themen der Forschungsgebiete eingeladen.

BASISMODUL 3:

L.068.14675

Dr. Jens Pyper

Verwaltung für Kulturakteure, kulturpolitische Fragen, Kunst zum Verwalten

HS, Blockseminar

Termine:

Di., 16. April, 16:00 – 18:00 Uhr, online

Fr., 19. April, 9:00 – 17:00

Sa., 20. April, 9:00 – 17:00

Fr., 24. Mai, 9:00 – 17:00

Sa., 25. Mai, 9:00 – 17:00

VERTIEFUNGSMODUL 4-6:

L.068.14670

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

Fremd(e) – Faszination, Ablehnung, Anverwandlung

Exkursion nach Brüssel

Exkursion, 08. – 12. April 2024

Nichts und niemand ist aus sich selbst heraus fremd. Fremdheit erscheint in unterschiedlichem Maße abhängig von der realen oder imaginierten Identität einer Einzelperson oder Gruppe. Sowohl Personen als auch Tiere, Orte oder Dinge können aufgrund zeitlicher oder räumlicher Distanz als fremd aufgefasst werden. Die Begegnung mit Fremdem löst Verunsicherung und häufig auch ambivalente Gefühle zwischen Faszination und Bedrohung aus. Zur Auflösung dieser Irritation haben Menschen schon immer mannigfaltige Formen des Umgangs gefunden – von der Zurückweisung über die Akzeptanz bis zur produktiven Vereinnahmung.

Im Rahmen einer einwöchigen Exkursion nach Brüssel und Paris soll das Phänomen des Fremden durch den Besuch von einschlägigen Museen und Ausstellungen, historischen Denkmälern, Stätten und Ensembles vertiefend behandelt werden. Dabei wollen wir uns mit verschiedenen museologischen und kulturhistorischen Problem- und Fragestellungen auseinandersetzen und aktuelle Perspektiven des wissenschaftlich fundierten Umgangs mit materiellem und immateriellem Kulturerbe kennenlernen. Nicht zuletzt sollen die Objektkennntnis und -wahrnehmung vor Ort verbessert werden.

Wichtige Hinweise:

Exkursion: 08.04.2024 – 12.04.2024

Die Teilnahme ist kostenpflichtig. Bitte melden Sie sich verbindlich bis zum 8. Februar 2024 im Sekretariat Kulturerbe an, Raum W1.110.

VERTIEFUNGSMODUL 7-9:

L.068.14690

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

Architektonisches Kulturerbe. Wiederaufbaudebatten zu Städten und Denkmälern, Rekonstruktion, Neubau und Transformation von Innenstädten

HS, Di., 16:15 – 17:45

Beginn: Di., 16. April 2024
Raum W 4 208

Kaum ein Bereich hat die bundesrepublikanische Nachkriegsgesellschaft über mehr als 60 Jahre so bewegt wie die unterschiedlichen Wellen der Debatten um Wiederaufbau, Neubau oder Rekonstruktion. Dabei diktierten zunächst die städtebaulichen Vorstellungen der CIAM (Congrès Internationaux d'Architecture Moderne), wie sie in der Charta von Athen formuliert worden waren, die zentralen Leitbilder wie Entflechtung und Ordnung der Funktionen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Verkehr. Sie wurden auch auf alte Stadtdenkmale übertragen und führten im Ergebnis zu zahlreichen Straßenerweiterungen bis hin zur autogerechten Stadt, zum Häuschen im Grünen in den zahlreich um die Städte angelegten Siedlungen und „Wohnparks“ bis hin zu den Trabantsiedlungen des industrialisierten Bauens. Die Kritik an den Verfehlungen oder Fehlentwicklungen des Städtebaus machte sich schlagwortartig an Alexander Mitscherlichs Buchtitel von der „Unwirtlichkeit der Städte“ 1965 fest. Im Gefolge kam es zum Umdenken im Städtebau, zur Aufwertung und Wiederentdeckung gründerzeitlicher Architektur und nicht zuletzt zur Etablierung der Denkmalpflege in den einzelnen deutschen Bundesländern. Die neuen Leitbilder waren nun „neue Urbanität“ und „Stadtreparatur“, die durch Verdichtung erreicht werden sollten. Eine zweite Wiederaufbau- und Rekonstruktionswelle begleitete diese Vorstellungen. Inzwischen – angesichts der demographischen Entwicklung unserer Gesellschaft, dem weithin fassbaren Phänomen der „schrumpfenden Städte“ auf der einen und dem Wachstum der Großstädte auf der anderen Seite – sind zahlreiche Projekte innerstädtischer Transformationsprozesse zu verzeichnen, die häufig mit dem Namen „Neue Mitte“ verbunden werden. Parallel dazu verläuft erneut eine dritte Rekonstruktionswelle. Anhand einschlägiger Beispiele soll im Seminar dieser Prozess an Städten und Denkmälern diskutiert werden.

Literatur:

Winfried Nerdinger, Architektur der Wunderkinder. Aufbruch und Verdrängung in Bayern, 1945–1960, Salzburg 2005;

Eva-Maria Seng, Between primitive hut and large scale housing. The present of Utopia in architecture, in: Scottish Journal of Arts, Sciences and Scientific Studies 15, 2013, S. 47–66;

Eva-Maria Seng, Das Ende des Nachkriegsstädtebaus. Stadtumbau Ost – Stadtumbau West. Neue Mitte Ulm und Potsdamer Mitte, in: Nadja Horsch, Zita Á. Pataki, Thomas Pöpper (Hrsg.), Kunst und Architektur in Mitteldeutschland. Thomas Topfstedt zum 65. Geburtstag, Leipzig 2012, S. 286–299.

L.068.14660

Dr. Olaf Gisbertz

Baustelle Denkmalpflege: Grüne Infrastruktur und kulturelles Erbe

HS, Blockveranstaltung

Termine:

Fr., 26. April, 10:00 – 16:00 Uhr

Sa., 27. April, 10:00 – 16:00 Uhr

Fr., 28. Juni, 10:00 – 16:00 Uhr

Sa., 29. Juni, 10:00 – 16:00 Uhr

Raum:

L.068.14650

Prof. Dr. Jan Carstensen

Foto-Serien. Die Bechers und ihre Meisterklassen

HS, Blockveranstaltung

Termine:

Mo., 15. April, 18:00 – 20:00 Uhr

Fr., 17. Mai, 8:15 – 16:30 Uhr

Sa., 18. Mai, 8:15 – 16:30 Uhr

Sa., 6. Juli, 9:15 – 16:30 Uhr

Raum:

Das Künstlerpaar Bernd Becher (1931 - 2007) und Hilla Becher (1934 - 2015) begannen bereits seit 1959 ihre bekannten Typologien zu entwickeln. Menschenleer und wolkenverhangenes Licht spielten dabei eine große Rolle. Die Bechers nahmen an der Kunstakademie Düsseldorf von 1976 bis 1996 zwei bis drei Studierende pro Semester auf, es wurden also rund 80 Studierende der Fotografie ausgebildet. Insbesondere aus der ersten Meisterklasse entwickelten sich die Stars der Foto-Szene: Candida Höfer, Axel Hütte, Thomas Ruff, Thomas Struth und Andreas Gursky. Allerdings gelang es den Bechers zunächst kaum, die Denkmalpflege und den Kunstbetrieb von ihren Zielen und Arbeiten zu überzeugen. Ihren Studierenden brachten sie die Gegenwartskunst und Aspekte aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft näher. Für die Bild- und Themenfindung war diese Herangehensweise wichtig. Als „Archäologen der Industriearchitektur“ setzten sie über die Jahre zahlreiche Schüler auf die Spur.

In dem Blockseminar geht es um die Arbeiten der Bechers und ihrer Schüler:innen. Dabei spielt die Beziehung zwischen Fotografie und Museum eine wesentliche Rolle. Forschung und Fotografie ergänzen sich auf erstaunliche Weise. Anhand von konkreten Beispielen soll die Bedeutung dieser Fotografie für den Einsatz im Museum geschärft und diskutiert werden. Diese Quellen zu analysieren und für die Forschung und den Unterricht nutzbar zu machen, ist das Ziel des Seminars.

In dem Seminar werden die Grundlagen der Alltagskulturforschung und -vermittlung thematisiert. Die Aneignung von Wissen und Methodenkompetenz erfolgt in praktischen Übungen und wird durch Referate ergänzt. Schwerpunkt des Seminars soll die Funktion der Objekte und die Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturgutes sein.

Es ist geplant, den Meisterschüler Martin Rosswog (*1950) für eine Diskussion in das Seminar nach Paderborn zu holen.

Literatur:

https://de.wikipedia.org/wiki/Bernd_und_Hilla_Becher

Martin Rosswog: Schultenhöfe des Münsterlandes. Einführung Jan Carstensen. München 2005.

Empfehlungen für das „Studium Generale“ im Wintersemester 2023/24

Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe

L.068.14290

Marco Silvestri M.A.

Einführung in die Kulturgeschichte (KE)

ES, Di., 11:15 – 12:45

Beginn: Di., 16. April 2024

Raum: N 1 101

L.068.14295

Marco Silvestri M.A.

Das Ende der Weltkunstaussstellung? Die documenta im Spannungsfeld politischer Interessen und künstlerischer Innovation

HS, Do., 14:15 – 15:45
Beginn: Do., 18. April 2024
Raum: N 4 206

L.068.14265

Paul Duschner M.A.

Ostasiatische Kunst und ihre Ausstellung in Europa

PS, Mo., 11:15 – 12:45
Beginn: Mo, 15. April 2024
Raum W4 208

Die Befassung mit der Ostasiatischen Kunst, verstanden als die Kunst Chinas, Koreas und Japans, bildet seit dem 19.Jh. eine eigenständige Disziplin innerhalb der Kunstgeschichte. Das Seminar verbindet Einblicke in die verschiedenen Gattungen dieser außereuropäischen Kunsttradition mit einer Betrachtung ihrer Sammlungs- und Ausstellungsgeschichte in Europa. Davon ausgehend sollen Begriffe wie „Kunst“, „Ostasiatische Kunst“ und „Weltkunst“ sowie Fragen des Umgangs mit Kulturerbe reflektiert werden. Einen Schwerpunkt des Seminars bildet die Betrachtung von Beispielen für Ostasiatische Kunst vor dem Hintergrund ihres historischen Kontexts und der Frage nach dem Zusammenhang von Material, Form und Funktion. Behandelt werden die chinesische Jadekultur, die Ritualgefäße der chinesischen Bronzezeit, ostasiatische Keramiken und Lackarbeiten, Landschaftsmalerei, Gelehrtenmalerei und Kaligraphie, der chinesische Buchdruck und japanische Farbholzschnitte. Hinzu kommen Objekte, die in Ostasien für den Export nach Europa angefertigt wurden, wie die als Kraak-Waren bezeichneten Porzellane des 17./18.Jh., die japanischen Satsuma-Keramiken und Yokohama-Photographien des späten 19.Jh. sowie die chinesischen Huixian-Figuren des 20.Jh.

Der rezeptionsgeschichtliche Schwerpunkt des Seminars legt den Fokus auf Ausstellungskontexte der ostasiatischen Kunst in Europa. Behandelt werden die Porzellan-Kabinette des 18. Jh., die ethnographischen und kunsthandwerklichen Museen und Weltausstellungen des 19. Jh. sowie die Gründung von zwei Kunstmuseen im frühen 20. Jh.: dem Museum für Ostasiatische Kunst in Köln durch Adolf und Frieda Fischer und dem Museum für Asiatische Kunst in Bamberg durch Ernst Arthur Voretzsch.

Literatur:

Literatur wird im Seminar zur Verfügung gestellt. Eine Annäherung an die Ostasiatische Kunst bieten Essays und Abbildungen in Museums- und Ausstellungskataloge, u.a.:

- Bräutigam, Herbert (Hrsg.): Schätze Chinas in den Museen der DDR: Kunsthandwerk und Kunst aus 4 Jahrtausenden. Leipzig 1989.
- Kulturstiftung Ruhr (Hrsg.): Das Alte China: Menschen und Götter im Reich der Mitte 5000 vor Chr. - 220 nach Chr. Köln 1995.
- Museum für Ostasiatische Kunst Köln (Hrsg.): Alles unter dem Himmel - Das Museum für Ostasiatische Kunst in Köln. Köln 2019.

Historisches Institut – Mittelalterliche Geschichte

L.068.14510

Prof. Dr. Brigitte Englisch

Game of Thrones. Das „populäre“ Mittelalter in Film und Doku

HS, Di., 12:30 – 14:00

Beginn: Di., 09. April 2024

Raum: k.A.

Ratten laufen durchs Bild, stinkender Matsch auf den Straßen, verelendete, ungewaschene Menschen und grausame Folterrituale - die intensivste Verbreitung vermeintlich mittelalterlicher Themen und Inhalte erfolgt in der Gegenwart über ihre filmische Aufarbeitung. Dabei dominieren nicht nur Serien wie „Game of Thrones“ oder Spielfilme wie „Päpstin Johanna“ das Mittelalterbild, gerade auch Dokumentationen wie Terra X oder Mythos Geschichte sind – wiewohl oft auf den gleichen Wissenstand zurückgreifend von prägender Relevanz. Hinzu treten noch historisches Wissen „light“ aufbereitende Youtube-Videos wie das von MrWissen2go, die ebenfalls eine durchaus spezifische Vorstellung vom Mittelalter transportieren, aber gerade ein jüngeres Publikum ansprechen. Im Rahmen des Seminars soll nicht nur ein Überblick über die aktuellen filmischen Adaptionen mediaevistischer Inhalte im Mittelpunkt stehen, als vielmehr der Versuch, die dahinterstehenden historiographische und gesellschaftlichen Konzeptionen des Mittelalters zu entdecken, Fehlerquellen resp. grundlegende Probleme oder auch Vorteile aufzuzeigen und der Frage nachzugehen, inwieweit historisches Lernen mithilfe des Mediums Film bei sachgerechtem Einsatz gestützt werden kann.

Literatur:

Christian Kiening, Heinrich Adolf: Mittelalter im Film, Berlin 2006 (digital verfügbar).

Mischa Meier, Simona Slanicka (Hrsg.): Antike und Mittelalter im Film: Konstruktion – Dokumentation
– Projektion, Köln 2007.

Tobias Enseleit / Christian Peters (Hrsg.), Bilder vom Mittelalter. Vorstellungen von einer vergangenen Epoche und ihre Inszenierung in modernen Medien, Münster 2017.

L.068.14515

Prof. Dr. Brigitte Englisch

Herrscher, Klöster, Residenzen – Raum und Machtrepräsentation zur Zeit der Ottonen und Salier

HS, Di., 14:00 – 16:00

Beginn: Di., 09. April 2024

Raum: N 4 308 (Dienstzimmer)

Die Frage nach dem Kontext von Herrschaft und Raum stellt sich für die ottonischen und in ihrer Nachfolge salischen Herrscher in spezifischer Weise: knüpfen die Ottonen an die Gründungen des Karolingerreiches im eroberten Sachsen an und weiten diesen nach Osten in die neu erschlossenen Gebiete aus, verlagern die Salier einen Hauptpunkt ihrer Herrschaft in ihr Stammland rund um Worms und Speyer. Dies betrifft nicht allein die Wahl von Residenzorten, sondern besonders auch Bistums-, Kirchen und Klostergründungen, die eng mit der Institutionalisierung und Festigung von Macht und Einfluss einhergehen, zugleich aber auch die Basis für die Manifestation regionaler Eigeninteressen formieren. Daneben dienen insbesondere die Stifts- und Klostergründungen der Ottonenzeit, getragen von den weiblichen Mitgliedern der Herrscherfamilie, zu deren Teilhabe an der Macht und beeinflussten die Fortentwicklung der Ereignisse, die ebenfalls verstärkte Berücksichtigung finden soll. Im Rahmen des Seminars sollen diese wechselvollen Ereignisse rund um Politik, Kultur und Geistesgeschichte thematisiert werden. Insbesondere während der beiden viertägigen Exkursion, die einzeln oder auch zusammen mit dem Seminar besucht werden können, sollen diese Aspekte an ausgewählten Beispielen betrachtet werden. Ziele der Teilexkursion 1 sind u.a. Goslar, Gandersheim, Quedlinburg, Magdeburg, Merseburg. In Teilexkursion 2 sollen insbesondere Worms, Speyer, Kloster Lorsch, Mainz, Ingelheim, Bingen und Frankfurt besucht werden.

Literatur:

Johannes Laudage: Die Salier. Das erste deutsche Königshaus, München 2006
Ludger Körntgen: Ottonen und Salier. 3., durchgesehene und bibliographisch aktualisierte Aufl., Darmstadt 2010.

Helmut Beumann: Die Ottonen. 5. Aufl. Stuttgart u. a. 2000

Klaus Gereon Beuckers, Johannes Cramer, Michael Imhof (Hrsg.): Die Ottonen. Kunst, Architektur und Geschichte. 2. Durchgesehene Auflage, Imhof, Petersberg 2006

Winfried Glocker: Die Verwandten der Ottonen und ihre Bedeutung in der Politik. Studien zur Familienpolitik und zur Genealogie des sächsischen Kaiserhauses (=Dissertationen zur mittelalterlichen Geschichte. Bd. 5), Köln u. a. 1989.

Wichtige Hinweise:

Exkursion 1: 09.05.-12.05.2024 (Do-So Himmelfahrt)

Exkursion 2: 30.05.-02.06.2024 (Do-So Fronleichnam)

Erste Vorbesprechung (bitte nach Anmeldung bis 25.02.2024 unter shk-eng@mail.uni-paderborn.de) am 28.02.2024 (digital, Link wird mitgeteilt).

L.068.14530

Prof. Dr. Hermann Kamp

**Konflikte am Hof im Spiegel der hochmittelalterlichen
Geschichtsschreibung**

HS, Di., 14:00 – 16:00

Beginn: Di., 16. April 2024

Raum: N 1 101

Der mittelalterliche Königshof war ein Ort, an dem der König mit den geistlichen und weltlichen Magnaten zusammentraf. Hier wurden Entscheidungen über Krieg und Frieden getroffen, Urkunden ausgestellt, Gerichtssitzungen abgehalten, auswärtige Gesandte angehört und Feste samt Turnieren gegeben. Verhandlungen, um einen Konsens zu finden, bestimmten das Alltagsgeschäft. Doch zugleich kam es am Königshof immer wieder zu Konflikten, die auch in Gewalt umschlagen konnten. Die Bedeutung solcher Auseinandersetzungen, aber auch ihre Ursachen und die Versuche, sie zu verhindern, sollen im anhand ausgewählter Werke der Geschichtsschreibung untersucht werden. Dabei sollen neben Quellen aus dem römisch-deutschen Reich besonders die Gesta Danorum des Saxo Grammaticus und das Carmen de rebus Siculis des Petrus de Ebulo Aufmerksamkeit finden, um der Frage nachzugehen, inwieweit der Umgang

am Hofe im römisch-deutschen Reich von anderen Regeln bestimmt worden sei als in Italien oder in Dänemark.

Literatur:

Matthias Becher: Gedanken zur Einführung, in: Streit am Hof im frühen Mittelalter, hg. von dems./Alheydis Plassmann, Göttingen 2011, S. 9-16. <https://doi.org/10.14220/9783847098164.9>

Bernd Schneidmüller, Hof und Herrschaft im 12. Jahrhundert, in: Friedrich Barbarossa und sein Hof, hg. von Caspar Ehlers/Karl-Heinz Rueß, Göppingen 2009, S. 10-36. <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/12127>

Historisches Institut – Frühe Neuzeit

L.068.14545

Yves Huybrechts

Flamen in der Welt. Die Rolle der südlichen Niederlande im atlantischen und ostindischen Kolonialhandel der frühen Neuzeit

HS., Do., 14:00 – 16:00

Beginn: Do., 11. April 2024

Raum: N 1 101

Der vormoderne Kolonialhandel wird häufig noch mit „Größen“ wie „Holland“, England, Portugal oder Spanien assoziiert, die zu bestimmten Zeiten Teile des weltweiten Handels dominierten. Welchen Anteil hatten aber die südlichen Niederlande hieran, die in der frühen Neuzeit mit fernen spanischen oder österreichischen Dynastien verbunden waren und deren auswärtiges Handlungspotenzial (angeblich) begrenzt war? Dass sie auch einen Anteil am Kolonialgeschäft zu erlangen versuchten, ist wenig bekannt. In diesem Seminar untersuchen wir die Motivation hinter den Handelsprojekten sowie auch die speziellen Umstände, die diese zugleich antrieben und behinderten. So wird nicht nur ein unbekannter Spieler in diesem Geschäft sichtbar, sondern erwerben die Seminarteilnehmer auch Einsicht in die intrinsische Verflochtenheit „Flanderns“ mit der Außenwelt, die eine Beteiligung am globalen Handel fast aufzwang.

Literatur:

EVERAERT, John, „Le commerce colonial de la «nation flamande» à Cadix sous Charles II (ca 1670-1700)“, in: Anuario de Es: Studios Americanos, Nr. 28/1971, S. 139-151.

Manuel Herrero Sánchez und Klemens Kaps (Hrsg.), Merchants and Trade Networks in the Atlantic and the Mediterranean, 1550-1800. Connectors of commercial maritime systems, London-New York, 2017.

DHONDT, Frederik, „Delenda est haec Carthago. The Ostend Company as a Problem of European Great Power Politics (1722–1727)“, in: Revue belge de philologie et d'histoire, Nr. 93/2, 2015, S. 397-437.

Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass im Rahmen dieser Veranstaltung eine Exkursion zur Ausstellung „300 jaar Ostendse Compagnie“ in Ostende, Belgien, absolviert werden muss. (Vorläufiges Datum: 3. und 4. Mai).

Historisches Institut – Neueste Geschichte/Zeitgeschichte

L.068.14060

Prof. Dr. Peter Fäßler
Zeitgeschichte global

VL., Do., 14:00 – 16:00
Beginn: Di., 11. April 2024
Raum: L1

Der Untergang des real existierenden Sozialismus und das Ende des „Kalten Krieges“ (1990/91) markierten mitnichten das Ende der Geschichte. Vielmehr halten uns seither eine Vielzahl rasanter Entwicklungen und Krisen in Atem: Globalisierung, Digitalisierung, Aufstieg Chinas, Aufstieg populistischer Bewegungen, Nahost-Konflikt, 9/11, Weltfinanzkrise und, und, und. Die Vorlesung bietet einen Überblick über wichtige strukturelle Trends und konkrete Ereignisse seit den 1990er Jahren. Zugleich bietet sie Erklärungsansätze für deren Ursachen und problematisiert mögliche bzw. reale Folgen.

Literatur:

Rödler, Andreas: 21.0 – eine kurze Geschichte der Gegenwart. München 2015.

Wolfrum, Edgar: Der Aufsteiger – eine Geschichte Deutschlands von 1990 bis heute. Stuttgart 2020.

L.068.14580

Prof. Dr. Peter Fäßler

Geschichte braucht Theorie

HS., Mi., 16:00 – 18:00

Beginn: Mi., 10. April 2024

Raum: O 1 224

Schon mal gehört: charismatische Herrschaft, Geschichtsdeterminismus, Teleologie, Pfadabhängigkeit, kollektives Gedächtnis, Erfahrungsraum und Erwartungshorizont? Solche theoretischen Konzepte spielen für unser Verständnis der Geschichte eine bedeutsame Rolle. Wir werden im Seminar einige dieser Theorien behandeln. Zudem prüfen wir ihre Plausibilität im Rahmen eines „Realitätschecks“, also eines Abgleichs der theoretischen Annahmen mit den historischen „Realitäten“.

Literatur:

Haas, Stefan: Theoriemodelle der Zeitgeschichte, Version: 2.0, in:

Docupedia-Zeitgeschichte, 22.10.2012;

http://docupedia.de/zg/haas_theoriemodelle_v2_de_2012.

Hacke, Jens / Pohlig, Matthias (Hrsg.): Theorie in der Geschichtswissenschaft. Einblicke in die Praxis des historischen Forschens. Frankfurt a. M. 2008.

Lorenz, Chris: Konstruktion der Vergangenheit. Eine Einführung in die Geschichtstheorie. Köln 1997.

L.068.14610

Prof. Dr. Rainer Pöppinghege

Ökos im Kaiserreich - alternative Lebensentwürfe in Zeiten der Hochindustrialisierung

HS., Di., 11:00 – 13:00

Beginn: Di., 09. April 2024

Raum: L 1 202

Die Lebensreformbewegung im deutschen Kaiserreich war eine soziale und kulturelle Bewegung, die auf eine umfassende Reform des individuellen und gesellschaftlichen Lebens abzielte. Sie entstand als Reaktion auf die rasche Industrialisierung und Urbanisierung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Lebensreformbewegung war vielfältig und nicht homogen. Sie umfasste eine breite Palette von Individuen und Gruppen, darunter Vegetarier, Wandervögel, Anhänger der Freikörperkultur und viele mehr. Das Seminar untersucht die Träger dieser verschiedenen Gruppen und ihre Positionierungen im politischen Spektrum.

Literatur:

Joachim Radkau: Die Ära der Ökologie. Eine Weltgeschichte, München 2011.
Christian Volkholz: Freideutsch. Programm und Praxis einer kulturellen Avantgarde in Deutschland im 20. Jahrhundert, Berlin 2022.

Wichtige Hinweise:

Am Dienstag, 21. Mai 2024 (9-16h) findet eine nicht barrierefreie Tagesexkursion ins Eggegebirge statt. An- und Abfahrt per ÖPNV.

L.068.14615

Dr. Johanna Sackel

Exkursion nach Bremerhaven: Ein Lern- und Erinnerungsort maritimer Geschichte

HS., Fr., 11:00 – 13:00

Beginn: Fr., 12. April 2024

Raum: N 4 232

Bremerhaven — statistisch belegt eine der ärmsten Städte Deutschlands, vollzieht seit einigen Jahren einen Imagewandel und setzt verstärkt auf Tourismus. Wenig verwunderlich, denn Bremerhaven hat nicht nur eine wechselvolle Geschichte als Hafenstadt, sondern ist mit dem Alfred-Wegener-Institut (AWI) auch ein wichtiger Standort für die Polar- und Meeresforschung. Hinzukommt eine vielfältige Museumslandschaft, insbesondere das Deutsche Schiffahrtsmuseum (DSM), das Auswandererhaus und das Klimahaus ziehen jährlich viele Besucher*innen an. Im Seminar und dann auch während der Exkursion in die „Stadt am Meer“ geht es u.a. um die Geschichte der Meere und der Meeresforschung, um bundesdeutsche Ressourcenpolitik, um Bremerhaven als Fallbeispiel wirtschaftlichen Strukturwandels. Außerdem streifen wir umwelt- und migrationsgeschichtliche Themen. Neben Museumsbesuchen, Hafentrundfahrt und -spaziergang sowie einer Führung durch das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung sind Archivbesuche geplant (AWI und DSM), bei denen wir uns gezielt mit Quellen zu vorab im Seminar erarbeiteten Themen beschäftigen werden. Im Zuge der Museumsbesuche befassen wir uns außerdem mit (museums-)didaktischen Fragen. Es ist für jede*n etwas dabei!

Wichtige Hinweise:

Sitzungstermine: 12.04., 19.04., 26.04., 10.05., 17.05., 14.06.

Exkursion: 21.05.-23.05. (Leseweche)

Nachweis der qualifizierten Teilnahme: Expert*inneninput vor bzw. während der Exkursion.

Prüfungsleistung: Hausarbeit (als Beitrag zum Exkursionsbericht)

Kosten für 2 Übernachtungen (inkl. Frühstück): 117 €. Hinzu kommen die Reisekosten (Buchung erfolgt individuell) sowie ca. 35 € für Museumsbesuche und Hafenrundfahrt. Eine finanzielle Unterstützung wird angestrebt, kann aber bis dato nicht garantiert werden.

L.068.14620

Prof. Dr. Korinna Schönhärl

“Hellas ewig unsere Liebe“. Griechenlandrezeption im 19. Jahrhundert in Europa

HS., Mi., 09:00 – 11:00

Beginn: Mi., 10. April 2024

Raum: L 2 201

Während des griechischen Freiheitskampfes der 1820er Jahre gegen das Osmanische Reich begeisterten sich viele Menschen der unterschiedlichsten Klassen in Europa für die Idee eines griechischen Nationalstaates. Sie sammelten Geld für die Freiheitskämpfer, schrieben Pamphlete und Zeitungsartikel, schickten Waffen und Freiwillige in den Kampf. Diese Begeisterung speiste sich zum einen aus der Verklärung des Landes als Wiege der abendländischen Zivilisation; aber auch die Solidarität zwischen Christen spielte eine Rolle, ebenso wie der Enthusiasmus für die gelingende Nationalstaatsbildung in Zeiten der Restauration. Im Seminar analysieren wir den Philhellenismus als Phänomen seiner Zeit und gehen der Frage nach, wie er die Rezeption der Antik beeinflusste und veränderte. Zudem bereiten wir uns vor auf die Exkursion „Griechenland 3.0. Memoriale Aktualisierungen über Epochengrenzen hinweg“, an der einige Seminarteilnehmer*innen teilnehmen können (6.-15.9.24). In der Exkursion steht die Frage im Zentrum, wie die Antike in Griechenland im 19. und 20. Jahrhundert erinnert wurde und wie sie in der Gegenwart erinnert wird. Die Exkursion findet statt in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik/Theorie der Geschichte (Prof. Dr. Meyer-Hamme) und Alte Geschichte der Universität Köln (Prof. Dr. Dorothea Rohde).

Literatur:

Evangelos Konstantinou: Griechenlandbegeisterung und Philhellenismus, in: Europäische Geschichte online, 22.10.2012, <http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/griechenlandbegeisterung-und-philhellenismus/evangelos-konstantinou-griechenlandbegeisterung-und-philhellenismus>

Evangelos Chrysos: Die Entstehung des griechischen Staates und der Geist des Philhellenismus, in: bpb, 15.1.2014, <https://www.bpb.de/themen/europaeische-geschichte/griechenland/176411/die-entstehung-des-griechischen-staates-und-der-geist-des-philhellenismus/>

Wichtige Hinweise:

Jede/r Teilnehmer*in übernimmt im Rahmen des Hauptseminars eine Sitzungsleitung, die Voraussetzung für Ausstellung der AqT ist. Als Prüfungsleistung können Sie eine Hausarbeit anfertigen (Umfang: siehe Prüfungsordnung; Termin: 30.9.2024). Im Mastermodul können Sie eine mündliche Prüfung in Kombination mit einer Vorlesung aus einer anderen Epoche ablegen.

L.068.14625

Dr. Christin Hansen

Guns, Drugs and female Pacifism – Die Women’s International League for Peace and Freedom in der Zwischenkriegszeit

HS., Di., 09:00 – 11:00

Beginn: Di., 09. April 2024

Raum: O 1 224

Bei der Women’s International League for Peace and Freedom (WILPF) handelt es sich um die älteste internationale Frauen-Friedensorganisation der Welt. Sie ist 1919 hervorgegangen aus Friedensbewegungen verschiedener Frauenrechtlerinnen während des Ersten Weltkrieges. Basierend auf ausgewählten Originalquellen aus dem Archivbestand der WILPF in Boulder, CO widmet sich das Seminar verschiedenen Aktivitäten und Zielen der WILPF und ordnet sie aus geschlechterhistorischer Perspektive in den Kontext der internationalen Geschichte der Zwischenkriegszeit ein.

Literatur:

Foster, Catherine: Women for All Seasons: The Story of the Women’s International League for Peace and Freedom. Athens 1989.

Schott, Linda K.: *Reconstructing Women's Thoughts: The Women's International League for Peace and Freedom before World War II*, Stanford 1997.

Wichtige Hinweise:

Nachweis der aktiven qualifizierten Teilnahme: Aktive Teilnahme sowie Erledigung von Arbeitsaufträgen.

Prüfungsleistung: benotete Hausarbeit.

L.068.14632

Dr. Martin Schmitt

Der Abschied vom Malocher? Über den Wandel der Arbeitswelten im Digitalen Zeitalter

HS., Di., 14:00 – 16:00

Beginn: Di., 09. April 2024

Raum: J 3 213

Die Digitalisierung hat alle Lebensbereiche erfasst. Insbesondere die Arbeitswelten haben sich durch den Einsatz digitaler Computer und deren Software massiv verändert. Die Zeit um 1970 lässt sich dabei in den westlichen Industriestaaten als eine wichtige Zäsur ausmachen: Harte, körperliche Arbeit ging scheinbar zurück, neue Tätigkeiten wie bspw. Programmier:in entstanden. Neue Arbeitsformen, Austausch- und Kollaborationsmöglichkeiten und Bürokonzepte kamen in Mode. Das hatte Auswirkungen darauf, was als Arbeit angesehen wurde, was wie entlohnt wurde, auf Gender-, Herkunfts- und Altersunterschiede, aber ebenso auf Sprachformen und Produktivitäten. Mit der Verbreitung des World Wide Web bekam diese Entwicklung einen weiteren Schub. Mit einem Schwerpunkt auf die europäische Geschichte „nach dem Boom“ beleuchten wir in diesem Hauptseminar neue Perspektiven auf die Geschichte der Digitalisierung beleuchten und fragen: Wie veränderte sich Arbeit dem Computer? Wann begannen Menschen, ihre Arbeit „on-line“ zu erledigen? Und wie hängen eigentlich Digitalisierung und Umweltverschmutzung zusammen? Wie wandelten sich Vorstellungen von „Lernen“?

Methodisch werden wir jenseits klassischer Quellenkritik mit Hilfe geografischer Informationssysteme und datenbasierter Ansätze lernen zu arbeiten.

Literatur:

Raphael, Lutz: Jenseits von Kohle und Stahl. Eine Gesellschaftsgeschichte Westeuropas nach dem Boom, Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn 2019.

Heßler, Martina/ Bonin, Holger: „Historische Perspektiven auf die Arbeitsgesellschaft in Zeiten des digitalen Wandels“, in: Roman Herzog Institut (Hrsg.): Aufbruch oder Abbruch? Trends und Perspektiven der Arbeitsgesellschaft, München 2019, S. 19–27.

Ensmenger, Nathan: „The Environmental History of Computing“, in: Technology and Culture 59/5 (2018), S. S7–S33.

Wichtige Hinweise:

Eine Exkursion im Rahmen des Hauptseminars in das Heinz-Nixdorf-Museums-Forum ist geplant.

Die AqT wird erteilt für aktive Teilnahme an der Veranstaltung, die Präsentation eines Datensatzes sowie die Entwicklung einer thematisch abgestimmten Storymap im Umfang von 6.000 - 10.000 Zeichen. Die Prüfungsleistung ist eine Hausarbeit von ca. 40.000 Zeichen, Deadline ist der 30. September 2024. Im Mastermodul historische Epochen haben Sie die Möglichkeit, eine mündliche Prüfung in Kombination mit einer Vorlesung aus einer anderen Epoche abzulegen.

L.068.14635

Dr. Martin Schmitt

Digitale DDR? Die Geschichte Ostdeutschlands auf dem Weg in die Informationsgesellschaft

HS., Do., 14:00 – 16:00

Beginn: Do., 11. April 2024

Raum: J 3 213

Gab es in der DDR Computer? Fragen wie diese offenbaren einen Blick auf die Staaten des ehemaligen Ostblocks als vermeintlich rückständig und überlebt. In der Schule spielt die Geschichte der DDR – wenn überhaupt – vor allem als Niedergangs-, Konfrontations- und Wiedervereinigungserzählung eine Rolle. Im Hauptseminar werden wir solche populären Darstellungen hinterfragen und dem ein differenzierteres Bild entgegensetzen: Mit der Ambivalenz von Hoffnung und Fehlschlag, mit deutsch-deutscher Kooperation lange vor 1990 und mit der Frage, wie es nach der Wiedervereinigung eigentlich weiterging. Hierzu liegt der Schwerpunkt auf der „Schlüsseltechnologie“ Digitalcomputer mit all seinen kulturellen,

arbeitstechnischen und materiellen Verflechtungen. Wie konnte es ein kleines Land wie die DDR im Laufe ihres Bestehens schaffen, eine international teilweise konkurrenzfähige Computerindustrie aufzubauen? Welche Motive steckten dahinter und was bedeutete das für den weiteren Verlauf der Geschichte der DDR? Welche Rolle spielte die Kooperation mit anderen osteuropäischen Staaten, vor allem der Sowjetunion? Und was wurde aus den Informatiker:innen der DDR eigentlich nach der Wende? Das prominenteste Beispiel hierfür ist vielleicht Jared Karim aus Sachsen-Anhalt, der Jahrzehnte später die Videoplattform YouTube mitgründete.

Literatur:

Dittmann, Frank: „Wann hört ihr endlich auf zu klauen! West-Ost-Technologietransfer im Kalten Krieg im Bereich der Elektrotechnik und Computertechnik“, in: Horst A. Wessel (Hrsg.): Strom ohne Grenzen: internationale Aspekte der Elektrotechnik?; Tagung des VDE-Ausschusses „Geschichte der Elektrotechnik“ am 23. Oktober 2006 in Aachen, Berlin 2008, S. 225-243.

Donig, Simon: „Vorbild und Klassenfeind. Die USA und die DDR-Informatik in den 1960er Jahren“, in: Osteuropa 59/10 (2009), S. 89–100.

Sobeslavsky, Erich/Lehmann, Nikolaus Joachim: Zur Geschichte von Rechentechnik und Datenverarbeitung in der DDR 1946-1968, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden 1996.

Sukrow, Oliver/Hölscher, Lucian: Arbeit. Wohnen. Computer. Zur Utopie in der bildenden Kunst und Architektur der DDR in den 1960er Jahren, Heidelberg University Publishing, Heidelberg 2018.

Wichtige Hinweise:

Eine Exkursion im Rahmen des Hauptseminars in das Heinz-Nixdorf-Museums-Forum ist geplant.

Die AqT wird erteilt für aktive Teilnahme an der Veranstaltung, die Präsentation eines Datensatzes in einer Sitzung sowie die Entwicklung einer thematisch abgestimmten Storymap im Umfang von 6.000 - 10.000 Zeichen. Die Prüfungsleistung ist eine Hausarbeit von ca. 40.000 Zeichen, Deadline ist der 30. September 2024. Im Mastermodul historische Epochen haben Sie die Möglichkeit, eine mündliche Prüfung in Kombination mit einer Vorlesung aus einer anderen Epoche abzulegen.

Komparatistik

Prof. Dr. Jörn Steigerwald
VL Literatur- und Kulturtheorien – zur Einführung

VL., Di., 11:00 – 13:00

Beginn: Di., 16. April 2024

Raum: O 1

Die Wende der Literaturwissenschaften hin zur Kulturwissenschaft, die meist mit den 1980er Jahren angesetzt wird, bewirkte einerseits die Hinwendung zu völlig neuen Gegenstandsbereichen, andererseits aber auch eine neue Unübersichtlichkeit, da zahlreiche Methoden und Theorien von den Literaturwissenschaften übernommen wurden, ohne dass notwendigerweise gefragt wurde, ob damit der eigentliche Gegenstandsbereich dieser Disziplinen verschoben oder möglicherweise sogar latent aufgehoben wurde. Hinzu kommt, dass die Etablierung der Kulturwissenschaften keineswegs eine Erfindung der Spät- oder Postmoderne ist, sondern bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts stattfand, wie auch die Rede von der Kulturwissenschaft selbst höchst problematisch ist, da z.B. zwischen den angelsächsischen Cultural Studies und den deutschen Kulturwissenschaften nur wenige Gemeinsamkeiten zu finden sind. Die Vorlesung setzt sich entsprechend zum Ziel, anhand von ausgewählten Theorien und Methoden die Herausbildung der Literatur- und Kulturwissenschaften - im Plural - im Laufe des 20. Jahrhunderts bis heute nachzuvollziehen. Hierfür werden zentrale Denker*innen genauso behandelt wie Debatten und Diskussionen, die als Kulminationspunkte für die Bestimmung einer spezifischen Methode oder als Differenzmarker zwischen zwei Methoden angesehen werden können. Behandelt werden entsprechend Theorien und Methoden des (Post)Strukturalismus, des Marxismus, der Hermeneutik und der Dekonstruktion oder Autor*innen und deren Konzepte von Aby Warburg über Clifford Geertz bis hin zu Stephen Greenblatt oder von Julia Kristeva über Judith Butler bis hin zu Lorraine Daston. Die Vorlesung ist bewusst als Überblicksvorlesung konzipiert und bietet entsprechend eine Einführung in die verschiedenen Theorien und Methoden, die in ihrer historischen Abfolge präsentiert werden, um die jeweiligen Diskussionen und Probleme prägnant zu beleuchten und verständlich zu machen. Vorkenntnisse werden entsprechend nicht vorausgesetzt.

Wichtige Hinweise:

Zulassung: Prüfen Sie vor einer Anmeldung bitte, ob Sie gemäß Ihrer Prüfungsordnung überhaupt teilnahmeberechtigt sind! Die erste Sitzung in den Veranstaltungen ist aus organisatorischen Gründen OBLIGATORISCH. Frei gewordene Plätze werden von den Lehrenden in der ersten Sitzung an Nachrücker/innen vergeben. Sollten Sie an einer Veranstaltung trotz

vorheriger Anmeldung nicht mehr teilnehmen wollen, müssen Sie sich in der zweiten Vorlesungswoche in PAUL unverzüglich ABMELDEN. Weitere Zulassungen können im Härtefall gemäß den geltenden Überlastrichtlinien des Instituts erfolgen (s. Website: „Aktuelles“).

Beginn: zweite Semesterwoche

Teilnahmenachweis / 2-3 LP: Klausur

Leistungsnachweis / 4-6 LP: schriftl. Hausarbeit

L.067.34015

Prof. Dr. Jörn Steigerwald

Multidimensionales Erzählen in Literatur und Film

HS., Mi., 11:00 – 13:00

Beginn: Mi., 17. April 2024

Raum: k.A.

Erzählen baut seit Alters her darauf auf, dass Chronologien gewahrt bleiben und die jeweilige Gegenwart auf die Vergangenheit folgt und der Zukunft vorausgeht. Zwar gibt es Analepsen und Prolepsen, so dass die Chronologie vorderhand aufgehoben wird, doch bestärken diese de facto nur die Macht der Chronologie, da sich diese vom Ende der Erzählung her nicht nur rekonstruieren lässt, sondern dieser erst eigentlich ihre Bedeutung zuweisen. Einfacher gesagt: Erzählen folgt gewöhnlich den Vorgaben der Newton'schen Physik. Filme wie der 2014 seine Kinopremiere feiernde ‚Interstellar‘ (Regie: Christopher Nolan) bauen demgegenüber auf dem Prinzip der Zeitdilatation auf, was nichts anderes heißt, als dass sie den Vorgaben der allgemeinen Relativitätstheorie folgen. Die Vorstellung einer absoluten Zeit ist dementsprechend problematisch, um nicht zu sagen: falsch, da z.B. eine Uhr in einem stärkeren Gravitationsfeld langsamer läuft als in einem schwächeren. Einfacher gesagt: In einem gravitationsfreien Raum wie dem Weltall vergeht die Zeit schneller als auf der Erde, in einem schwarzen Loch oder gar einem Wurmloch hingegen deutlich langsamer als auf der Erde. Hinzu kommt, dass Gravitationswellen Stauchungen und Streckungen der Abstände eines Raumbereichs bewirken, so dass eigentlich weit auseinanderliegende Räume kurzzeitig quasi übereinander liegen können, was in ‚Interstellar‘ etwa daran ersichtlich wird, dass Bücher in einer Bibliothek auf der Erde von jemanden verschoben werden, der sich de facto Lichtjahre davon entfernt sich in einem Wurmloch befindet. Was sich zunächst sehr theoretisch anhört, die Verbindung von Erzählen, Erzähltheorie und allgemeiner Relativitätstheorie, ist bei näherem Hinsehen

ein ausgesprochen spannendes und möglicherweise auch recht vergnügliches Projekt, nämlich die Beantwortung der Frage, wie sich was erzählen lässt, wenn wir davon ausgehen, dass es keine Chronologie im eigentlichen Sinne gibt, sondern nur eine Relativität der Gleichzeitigkeit, wie auch Ort und Zeit nicht unabhängig voneinander zu denken sind, sondern als Raumzeit in einem vierdimensionalen Raum zu verstehen sind. Hinzu kommt, dass ein solches multidimensionales Erzählen keineswegs an die Relativitätstheorie gebunden sein muss, vielmehr zeigen Filme und Bücher wie ‚Cloud Atlas‘ (2012 bzw. 2004) oder ‚Inception‘ (2010), dass es auch gänzlich andere Möglichkeiten des Erzählens geben kann, um Subjekt, Raum und Zeit neu in Szene zu setzen, etwa über Konzepte der Reinkarnation oder der Traumforschung. Das Seminar verfolgt entsprechend das Ziel, ausgewählte Modelle des multidimensionalen Erzählens in den Blick zu nehmen, um deren Konzeptionen sowie ihre Voraussetzungen und ihre Strategien zu analysieren.

Wichtige Hinweise:

Zulassung: Prüfen Sie vor einer Anmeldung bitte, ob Sie gemäß Ihrer Prüfungsordnung überhaupt teilnahmeberechtigt sind! Die erste Sitzung in den Veranstaltungen ist aus organisatorischen Gründen OBLIGATORISCH. Frei gewordene Plätze werden von den Lehrenden in der ersten Sitzung an Nachrücker/innen vergeben. Sollten Sie an einer Veranstaltung trotz vorheriger Anmeldung nicht mehr teilnehmen wollen, müssen Sie sich in der zweiten Vorlesungswoche in PAUL unverzüglich ABMELDEN. Weitere Zulassungen können im Härtefall gemäß den geltenden Überlastrichtlinien des Instituts erfolgen (s. Website: „Aktuelles“).

Beginn: zweite Semesterwoche

Teilnahmenachweis / 2-3 LP: schriftl. Hausaufgaben

Leistungsnachweis / 4-6 LP: schriftl. Hausarbeit

L.067.34004

Prof. Dr. Claudia Öhlschläger

Maschinenphantasien der literarischen und filmischen Avantgarden

HS., Di., 14:00 – 16:00

Beginn: Di., 16. April 2024

Raum: C 3 222

Das Seminar wird literarische, essayistische und filmische Konzeptionen des Verhältnisses von Mensch und Maschine in der Zeit zwischen 1918 und 1939 in den Blick nehmen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird die Rolle der Technik für den Menschen international kontrovers diskutiert. Maschinen

avancieren zu Hoffnungsträgern der Zukunft, aber auch zu Dämonen, deren Wirkweise nicht zu kontrollieren ist. Autoren und Regisseure des Expressionismus, des Futurismus und der Neuen Sachlichkeit entwickeln Szenarien und Imaginarien, in denen dieses bis heute als zutiefst ambivalent empfundene Verhältnis anschaulich wird. Wir werden an ausgewählten literarischen, essayistischen und filmischen Beispielen Semantiken, Geschlechtercodierungen und gesellschaftspolitische Implikationen der ästhetischen Darstellung und Performanz von Mensch und Maschine erörtern.

Literatur:

Ein Reader mit Texten wird zu Beginn des Semesters käuflich zu erwerben sein.

Wichtige Hinweise:

Zulassung: Prüfen Sie vor einer Anmeldung bitte, ob Sie gemäß Ihrer Prüfungsordnung überhaupt teilnahmeberechtigt sind! Die erste Sitzung in den Veranstaltungen ist aus organisatorischen Gründen OBLIGATORISCH. Frei gewordene Plätze werden von den Lehrenden in der ersten Sitzung an Nachrücker/innen vergeben. Sollten Sie an einer Veranstaltung trotz vorheriger Anmeldung nicht mehr teilnehmen wollen, müssen Sie sich in der zweiten Vorlesungswoche in PAUL unverzüglich ABMELDEN. Weitere Zulassungen können im Härtefall gemäß den geltenden Überlastrichtlinien des Instituts erfolgen (s. Website: „Aktuelles“).

Beginn: zweite Semesterwoche

Teilnahmenachweis / 2-3 LP: regelmäßige Mitarbeit im Seminar, mdl. Expertise und kleine Ausarbeitung

Leistungsnachweis / 4-6 LP: regelmäßige Mitarbeit im Seminar, mdl. Expertise, schriftl. Hausarbeit

Ältere deutsche Literatur

L.067.31227

Peter Somogyi

Monstrosität, Wunder und das Fremde – Streifzüge durch das Fabelhafte in der mittelalterlichen Literatur

HS., Mi., 16:00 – 18:00

Beginn: Mi., 10. April 2024

Raum: C 3 203

Hundsköpfige, Bauch- und Mundlose sowie Schattenfüßler – fantastische Wesen, von denen man in der Vormoderne stets wusste, wo sie zu finden sind: in einem Jenseits der bekannten Welt. Ob im fernen Asien oder Indien, das Monströse verdichtet sich sowohl in der Kartographie als auch in Reiseberichten am Rande des Erforschten und organisiert sich entlang kaum imaginierbarer Ordnungen als das Absolute der Fremdheitserfahrung. Als solches wird es exotisiert, bewundert, ängstlich beäugt und verteufelt; es fordert das Denken heraus und verunsichert die Stabilität vorherrschender Epistemologien. Im Seminar wollen wir eintauchen in das Gewimmel des Wunderbaren, das die Pergamentblätter und Papierseiten literarischer Erzeugnisse heimsucht. Ausgehend vom (antiken) Fremdbegriff und von kontemporären postkolonialen Theorien geleitet, betrachten wir den Umgang mit dem Ungewöhnlichen in literarischen Texten des Mittelalters (etwa im Alexanderroman, im Herzog Ernst, im Artusroman, in Heldenepik u.a.). Wir ergründen, wie die Kategorie des Monsters gebildet, wie das Fremde erfunden, phantasmatisch besetzt und wie die irritierende Vielfalt der fabulösen Völker im Medium des Erzählens gebändigt wird.

Literatur:

Werner Petermann: Hundsköpfe und Amazonen. Als die Welt voller Monster war. Wuppertal 2007.

Besonderer Hinweis: Es wird ein Reader bereit gestellt.

Wichtige Hinweise:

Sollten Sie an der Veranstaltung trotz vorheriger Anmeldung nicht mehr teilnehmen wollen, müssen Sie sich in der zweiten Vorlesungswoche in PAUL unverzüglich ABMELDEN. Weitere Zulassungen können im Härtefall gemäß den geltenden Überlastrichtlinien des Instituts erfolgen (siehe Website der Germanistik: „HuDi- bzw. Härtefallgesprächsstunden“).

Beginn: erste Semesterwoche

Teilnahmenachweis / 2-3 LP: Referat

Leistungsnachweis / 4-6 LP: schriftl. Hausarbeit

Katholische Theologie

L.086.50010

Prof. Dr. Rita Burrichter

Praktische Theologie: Bildtheologie und Bilddidaktik

VL., Di., 16:00 – 18:00
Beginn: Di., 09. April 2024
Raum: O 2

Warum Bilder im Christentum – wenn doch der Dekalog ein klares Verbot von Statuen und sonstigen Bildern Gottes enthält? Wozu Bilder im Christentum, das doch dem „Dienst am Wort“ (Apg 6,4) verpflichtet ist? Die Vorlesung skizziert die Geschichte des Bildes im Christentum von den Anfängen bis zur Gegenwart und sucht sie als Problemgeschichte und Herausforderungsgeschichte verstehbar zu machen: als Gratwanderung zwischen Verehrung, Andacht und Dingmagie, als Konkurrenz um die Vorrangstellung von Bild oder Wort, als immer wieder konflikthafte Indienstnahme zu Zwecken der Durchsetzung theologischer und kirchenpolitischer Ziele, der Dekoration, der Illustration und der Unterweisung. Zu handeln ist in diesem Zusammenhang auch vom Bruch der christlichen Bildgeschichte in der Moderne, von den Auseinandersetzungen um Kunst im Kirchenraum und der Bedeutung der modernen Kunst und der Kunst der Gegenwart für Theologie und Glaube. Kunsthistorische und theologiegeschichtliche Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber ein grundsätzliches Interesse an der Sache und die Bereitschaft, sich auf Begegnungen mit vielfältigen Bildbeispielen einzulassen.

Literatur:

Rita Burrichter, Art. Bilder, in: www.wirelex.de
Rita Burrichter / Claudia Gärtner, Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht, München 2014.

Wichtige Hinweise:

Ein Studiennachweis wird erworben durch die Anfertigung eines inhaltsbezogenen Feedback-Papiers (6.000-9.000 Zeichen inkl. Leerzeichen), das bis zum 30. September 2024 als pdf-Datei einzureichen ist.

L.086.50040

Prof. Dr. Rita Burrichter; Prof. Dr. Ulrike Heinrichs
Religiöse Bildwerke: Genese, Kontexte, Aktualität. Ein interdisziplinäres Seminar

S., Do., 11:00 – 13:00
Beginn: Do., 18. April 2024
Raum: S 2 106

Im Religionsunterricht und in Unterrichtswerken und -materialien für den Religionsunterricht begegnen regelmäßig religiöse Bildwerke aus unterschiedlichen Epochen der Kunstgeschichte. Sie sind zum einen Belege für die Glaubensüberzeugungen vergangener Zeiten und für bestimmte Formen der Frömmigkeitspraxis, zum anderen aber auch Ausdruck des künstlerischen und kulturellen Selbstverständnisses und sollen als „medium sui generis“ wahrgenommen und verstanden werden. Von daher liegt es nahe, in einem gemeinsamen Seminar religiöse Bildwerke aus kunsthistorischer und theologischer Perspektive zu betrachten und im interdisziplinären Austausch – auch und gerade unter den Studierenden - zu neuen Einsichten zu gelangen.

Inhalt des Seminars: Religiöse Bildwerke aus kunsthistorischer und praktisch-theologischer Perspektive analysieren und diskutieren.

Wichtige Hinweise:

Ein Studiennachweis wird erworben durch vorbereitende Lektüre und die Übernahme eines Referats zu den vorgestellten Kunstwerken. Zwei ganztägige Exkursionen am 23. und 24. Mai sind Bestandteil des Seminars. Prüfungsleistungen gemäß Modulzuordnung der Studiengänge sind möglich. Exkursionen: Do, 23. Mai Dortmund, Fr., 24. Mai Bielefeld

Medienwissenschaften

L.030.35180

Dr. Sebastian Althoff

Kritische Archive

S., Mi., 14:00 – 16:00

Beginn: Mi., 10. April 2024

Raum: E 2 133

Archiviert wird, was wichtig ist. Etwas zu archivieren, ist somit eine Setzung; etwas wird als wichtig, als (auf-)bewahrungswürdig aufgefasst. Damit sind Archive Orte, anhand derer sich Fragen von Zugehörigkeit, Ausschluss und Enteignung diskutieren lassen: Wie findet mit dem Archiv eine Aneignung von Material statt? Wer hat Zugang zum Archiv, wer nicht? Was wird ins Archiv aufgenommen, was nicht? Etwas als aufbewahrungswürdig zu erklären, kann dabei selbst kritisch sein: Wenn feministische oder queere Materialien gesammelt und archiviert werden, erheben diese Sammlungen Ansprüche gleich musealer, Stadt-, Landes- oder Staatsarchive. Der

kritische Moment kann darüber hinaus in dem liegen, was gesammelt wird. Neben den in klassischen Archiven anzufindenden Dokumenten und (medialen) Artefakten können etwa Performances oder Gefühle „archiviert“ werden. Damit steht die Form und die Praxis des Archives selbst im Fokus: Wie geht mit dem Archiv eine Abwertung von flüchtigen Momenten einher und damit eine Abwertung von marginalisierten Gruppen, die nicht die Möglichkeit haben, Archive aufzubauen? Wie geben marginalisierten Gruppen trotzdem Wissen fernab von institutionalisierten Strukturen weiter und konstituieren somit Archive anderer Art? Und wie verändert die riesige Datenakkumulation durch Unternehmen wie Google oder Facebook, die versprechen, selbst die flüchtigsten (digitalen) Momente zu sammeln und auswertbar zu machen, diese Konstellation? Das Seminar versammelt kritische Texte zum Archiv und der digitalen Auswertung von Sammlungen und diskutiert Beispiele ephemerer, feministischer, queerer, postkolonialer und indigener Archive, um eine Kritik an Archiven und Sammlungspraktiken zu ermöglichen und den Blick dafür zu erweitern, wie Archive kritisch sein können.

Wichtige Hinweise:

Im Falle der Onlinelehre finden Sie alle veranstaltungsrelevanten Informationen auf PANDA.

L.030.35210

Carsten Engelke

Blickfang – Studierende produzieren ein TV-Magazin

S., Mi., 16:00 – 17:00

Beginn: Mi., 10. April 2024

Raum: H 1 201

„Blickfang - die TV-Sendung der Uni Paderborn“ sucht neue studentische Redakteur*innen. Das Projektseminar „Blickfang - Studierende produzieren ein TV-Magazin“ eröffnet dabei viele Chancen der Professionalisierung im Bereich Medienpraxis.

Die Universität Paderborn betreibt seit einigen Jahren sehr erfolgreich eine TV-Lehrredaktion, die selbstorganisiert ein regelmäßiges Programm für den TV-Lernsender nrwision herstellt. In „Blickfang“ gestalten Studierende ästhetisch ansprechende TV-Beiträge, die anschließend bei nrwision in Form eines TV-Magazins auf Sendung gehen und im Internet als Clips bereitgestellt werden. Thematisch ist hier alles möglich, die Redaktion entscheidet jedoch was in die Sendung kommt. Dieses Projekt wird durch die Landesanstalt für Medien (LfM) gefördert.

In dem Seminar werden die Studierenden u.a. umsetzbare Ideen und Konzepte entwickeln, Videoaufnahmen technisch sauber durchführen, Moderationen schreiben und evtl. im Greenscreen-Studio einsprechen, Beiträge sendefähig am Schnittplatz montieren. In einer wöchentlichen Redaktionsrunde setzen sich die Studierenden intensiv mit filmischen und dramaturgischen Gestaltungsproblemen auseinander, um in ihren Beiträgen verstärkt die unterschiedlichen Wirklichkeitsgrade in spezifischen Medienwelten gestalterisch zu reflektieren.

<https://www.nrwision.de/mediathek/sendungen/blickfang/>

Wichtige Hinweise:

Im Falle der Onlinelehre finden Sie alle veranstaltungsrelevanten Informationen auf PANDA.

Zwei Termine finden im Block statt: Fr., 12. April 2024, 10:00 – 16:00;

Sa., 13. April 2024, 10:00 – 16:00

Textilwissenschaften

L.116.43240

Dr. Daniela Biermann

Kimono: "ein Ding zum Anziehen"

S., Fr., 09:00 – 14:00

Beginn: Fr., 12. April 2024

Raum: H 7 140

Kimono, „ein Ding zum Anziehen“, bezog sich ursprünglich auf alle Arten von Kleidungsstücken, die in Japan getragen wurden. In neuerer Zeit wird mit Kimono ein T-förmiges, vorne offenes Kleidungsstück bezeichnet, das mit einem Gürtel gehalten wird. Der Schnitt der Kimonos änderte sich über die Jahrhunderte kaum, die Kombination von Materialien, Techniken, Farbverteilung und Design zeigen jedoch feine Unterschiede und modische Trends. Wechselwirkungen mit der europäischen Mode ergaben kreative Einflüsse auf die Kleidung in Japan wie auch in Europa. Das Seminar gibt einen Überblick über den Aufbau, die Formen sowie die Designs der Kimonos im Wandel der Zeiten. Einzelne Themen sollen von den Studierenden in Referaten erarbeitet und vorgestellt werden.

Wichtige Hinweise:

Alle interessierten Studierenden kommen bitte zur 1. Seminarstunde. Studierende, die einen Platz in PAUL reservieren konnten und nicht zur 1. Seminarstunde erscheinen, verlieren den Anspruch auf ihren Seminarplatz.

Leistungsnachweis:

Seminarpapier, Referat, Hausarbeit (3/6 LP)

Neuere und Mittlere Kunstgeschichte

L.091.40520

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs

Die Kunst der ‚Schwellenzeit‘ im Heiligen Römischen Reich

S., Fr., 09:00 – 11:00

Beginn: Fr., 19. April 2024

Raum: S 2 106

Mit ‚Schwellenzeit‘ bezeichnet die Kunstgeschichte die Periode des späten 15. und frühen bis mittleren 15. Jahrhunderts, die von großen Umbrüchen gekennzeichnet ist, während das Heilige Römische Reich einen Höhepunkt der Ausbreitung und Machtentfaltung erreicht hat, zugleich Ansätze der Kirchenreform von innen scheitern und die Reformation einsetzt. Durch diesen Begriff wird eine große Vielfalt von teils innovativen, teils retrospektiven Entwicklungen im bildkünstlerischen Bereich angesprochen, an deren Ende die Epochenwende zur Frühen Neuzeit steht, die aber nicht eindeutig Epochen- oder Stilbegriffen (Renaissance oder Manierismus) zugeordnet werden können. Das Seminar führt an einige der bedeutendsten Künstler der Kunstgeschichte Deutschlands heran wie Albrecht Altdorfer, Hans Baldung, Hans Brugkmair und Hans Holbein d.J. Ein weiterer Schwerpunkt gilt Albrecht Dürer – als große Ausnahmeerscheinung mit entschiedenem Innovationswillen und unüberbietbarem Einfluss – und einigen besonders eindrucksvollen Phänomenen der Transformation seiner Bilderfindungen wie den monochromen Schnitzretabeln des norddeutschen Bildhauers Hans Brüggenmann. Thematisiert werden Werke der Malerei und der Graphik, der Buchkunst (mit ihren parallel auftretenden Phänomenen der Buchmalerei und der Graphik) und der Skulptur.

Literatur:

Wichtige kunstgeschichtliche Literatur und Quellen werden über einen PANDA-Kurs sowie den Semesterapparat in der UB bereit gestellt. Weitere Literaturen zu speziellen Fragenstellungen und Aspekten der Themen und Werke werden selbständig ermittelt.

Wichtige Hinweise:

Leistungsnachweis: Das Seminar findet in Präsenz statt. Die besondere, empirische, kommunikative, auf Vermittlung ausgerichtete Praxis der Kunstgeschichte wird dabei berücksichtigt.

Der Nachweis der qualifizierten Teilnahme wird erworben durch regelmäßige aktive Teilnahme und ein ausführliches Referat zu einem vereinbarten Thema mit Powerpointpräsentation und Thesenpapier, der Leistungsnachweis durch eine Hausarbeit, die in der Regel auf einer Ausarbeitung und - bei Bedarf - Erweiterung des Referats beruht. Alle Leistungen müssen den Formen und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich Kunstgeschichte entsprechen und insbesondere auch auf den im "Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten" dargestellten Formalia und Vorgehensweisen beruhen. Der "Leitfaden" ist als pdf-Datei auf der Website des Fachs Kunst unter dem Namen von Prof. Dr. Ulrike Heinrichs und im PANDA-Kurs zum Seminar hinterlegt. Hinsichtlich von Umfang und Tiefe der Arbeit gelten die Richtlinien der Studienordnungen, die für den qualifizierten Teilnahmenachweis z.B. einen "workload" von 90 Stunden einschließlich der Kontaktzeit im Seminar veranschlagen. Gruppenreferate sind in diesem Seminar nicht vorgesehen.

Alle interessierten Studierenden kommen bitte zur 1. Seminarstunde. Studierende, die einen Platz in ‚PAUL‘ reservieren konnten und nicht zur 1. Seminarstunde erscheinen, verlieren den Anspruch auf ihren Seminarplatz.

L.091.40530

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs

Claus Sluter und die ersten Hofkünstler zwischen Paris und Bourges, Brüssel und Champmol – Herrschaft, Frömmigkeit und Imagination in der Zeit des Hundertjährigen Krieges

S., Fr., 11:00 – 13:00

Beginn: Fr., 12. April 2024

Raum: S 2 106

In der Frühzeit der Forschung beanspruchten sowohl Frankreich als auch Belgien und die Niederlande Claus Sluter (um 1350 – 1405 oder 1406) als Figur des Nationalstolzes im Hinblick auf die Entstehung einer ‚großen

Bildhauerkunst', die bis weit in die Renaissance und Moderne ausstrahlt und beispielsweise auch von Auguste Rodin wahrgenommen wurde. Eine von nationalen und regionalistischen Ideologien freie Kunstgeschichte hat dagegen immer wieder neue, methodisch beispielhafte Zugänge entwickelt und diese historische Persönlichkeit im Hinblick auf das außergewöhnliche, innovative Werk, vor allem das Portal und den sog. Moses-Brunnen im ehemaligen Kartäuserkloster Champmol bei Dijon, die ungewöhnlich gute Quellenlage und weit verzweigte Vernetzungen des Kunsttransfers, der Rezeptionsästhetik, der Repräsentation von Herrschaft und der Kunstsoziologie aufgeschlossen. Emblematisch im Hinblick auf die herausgehobene Position des „Hofkünstlers“ (Martin Warnke) ist die Reise von Claus Sluter und Jean de Beaumetz im Auftrag ihres Brotherrn, Philipps des Kühnen, Herzog von Burgund, im Jahr 1393 an die Baustelle des Landschlößchens Mehun-sur-Yèvre. Dort war der Bildhauer und Maler André Beauneveu als eine Art Surintendant des bâtiments von Jean de France, Herzog von Berry, dem Bruder Philipps des Kühnen, tätig. Das Seminar betrachtet diese Werke und Phänomene im erweiterten Kontext der höfischen Kultur und der politischen Ikonographie im französischen Reich der Zeit des Hundertjährigen Krieges. Das Château von Vincennes – als einziges erhaltenes Königsschloss des Mittelalters in Frankreich –, die Bau- und Ausstattungsprojekte der Könige und Herzöge aus der Dynastie der Valois, und die nach ganz Europa ausstrahlende Bildlichkeit der Residenzen, Kapellen und Grablegen bilden wichtige Referenzen.

Literatur:

- Autrand, Françoise, Jean de Berry. *L'art et le pouvoir*, Paris 2000;
Ausst. Kat. *Les fastes du gothique. Le siècle de Charles V*. Galeries Nationales du Grand Palais, 9 octobre 1981 – 1er février 1982, hg. von Bruno Donzet, Paris 1981;
Bober, Harry, André Beauneveu and Mehun-sur-Yèvre, in: *Speculum*, 28, 1953, S. 741-753;
Ehlers, Joachim, *Der Hundertjährige Krieg* (Beck'sche Reihe 2475), München 2009;
Grandmontagne, Michael, *Claus Sluter und die Lesbarkeit mittelalterliche Skulptur. Das Portal der Kartause von Champmol*, Worms 2005;
Heinrichs-Schreiber, Vincennes und die höfische Skulptur. *Die Bildhauerkunst in Paris 1360-1420*, Berlin 1997;
Morand, Kathleen, *Claus Sluter. Artist at the court of Burgundy*, Austin 1991;
Nash, Susie, *Claus Sluter's Well of Moses for the Chartreuse de Champmol Reconsidered: Part I*, in: *Burlington Magazine* 2005;
Nash, Susie, *Claus Sluter's Well of Moses for the Chartreuse de Champmol Reconsidered: Part III*, in: *Burlington Magazine* 2008;

Prochno, Renate, Die Kartause von Champmol. Grablege der burgundischen Herzöge 1364-1477 (Acta Humaniora), Berlin 2002. Siehe auch die Rezension von Ulrike Heinrichs-Schreiber: <https://www.sehepunkte.de/2004/05/3148.html>;
Witt, Susanne, Die Skulpturen der Sluter-Nachfolge in Poligny : Stiftungen und Hofkunst in der Freigrafschaft Burgund unter den Herzögen aus dem Hause Valois (Studien zur Kunstgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, 4), Berlin 2009.

Wichtige Hinweise:

Leistungsnachweis: Das Seminar findet in Präsenz statt. Die besondere, empirische, kommunikative, auf Vermittlung ausgerichtete Praxis der Kunstgeschichte wird dabei berücksichtigt. Wichtige kunstgeschichtliche Literatur und Quellen werden über einen PANDA-Kurs sowie den Semesterapparat in der UB bereit gestellt. Weitere Literaturen zu speziellen Fragenstellungen und Aspekten der Themen und Werke werden selbständig ermittelt.

Der Nachweis der qualifizierten Teilnahme wird erworben durch regelmäßige aktive Teilnahme und ein ausführliches Referat zu einem vereinbarten Thema mit Powerpointpräsentation und Thesenpapier, der Leistungsnachweis durch eine Hausarbeit, die in der Regel auf einer Ausarbeitung und - bei Bedarf - Erweiterung des Referats beruht. Alle Leistungen müssen den Formen und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich Kunstgeschichte entsprechen und insbesondere auch auf den im "Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten" dargestellten Formalia und Vorgehensweisen beruhen. Der "Leitfaden" ist als pdf-Datei auf der Website des Fachs Kunst unter dem Namen von Prof. Dr. Ulrike Heinrichs und im PANDA-Kurs zum Seminar hinterlegt. Hinsichtlich von Umfang und Tiefe der Arbeit gelten die Richtlinien der Studienordnungen, die für den qualifizierten Teilnahmenachweis z.B. einen "workload" von 90 Stunden einschließlich der Kontaktzeit im Seminar veranschlagen. Gruppenreferate sind in diesem Seminar nicht vorgesehen.

Alle interessierten Studierenden kommen bitte zur 1. Seminarstunde. Studierende, die einen Platz in ‚PAUL‘ reservieren konnten und nicht zur 1. Seminarstunde erscheinen, verlieren den Anspruch auf ihren Seminarplatz.

Zentrum für Sprachlehre

| Kurs | Sprache | Dozent*in | Raum | Zeit | Beginn |
|---|----------------|-------------------|-------------|--|---------------|
| L.ZfS.06001 Französisch A1 kompakt (Gruppe a, teildigital) | Französisch | Murielle Férez | I 3 413 | Mo. 14:15 – 15:45 und Fr. 9:00 – 10:30 | 08.04.2024 |
| L.ZfS.06001 Französisch A1 kompakt (Gruppe b, teildigital) | Französisch | Murielle Férez | I 3 413 | Mo. 16:00 – 17:30 und Fr. 11:00 – 12:30 Uhr | 08.04.2024 |

| | | | | | |
|--|-------------|-----------------------|------------|----------------------------|------------|
| L.ZfS.06013 Französisch A2 kompakt | Französisch | N.N. | k.A. | k.A. | k.A. |
| L.ZfS.06015 Französisch B1 kompakt | Französisch | N.N. | k.A. | k.A. | k.A. |
| L.ZfS.06008 Französisch B2.2 | Französisch | Dr. Sigrid Behrent | I 3 213 | Mo. 11:00 - 12:30 | 08.04.2024 |
| L.ZfS.06010 Französisch B2.4 | Französisch | Eléa Castelain | I 3 119 | Di. 11:00 - 12:30 | 09.04.2024 |
| L.ZfS.02002 Chinesisch II (Gruppe a) | Chinesisch | Xiangwei Sun | I 3 119 | Di. 14:15 - 15:45 | 09.04.2024 |
| L.ZfS.02002 Chinesisch II (Gruppe b) | Chinesisch | Xiangwei Sun | I 3 119 | Di. 16:15 - 17:45 | 09.04.2024 |

| | | | | | |
|--|------------|---|---------------------------------|---|------------|
| L.ZfS.02002 Chinesisch IV | Chinesisch | Xiangwei Sun | I 3 119 | Di. 18:00 – 19:30 | 09.04.2024 |
| L.ZfS.02010 Chinesische Schriftzeichen I | Chinesisch | Chia-Wang Lin | C 4 208 und Q 2 101 | Mo. 13:00 – 16:00 und Mi: 13:00 – 16:00 | 29.04.2024 |
| L.ZfS.02020 Chinesisch Prüfungsvorbereitung HSK 1/2 | Chinesisch | Chia-Wang Lin | Q 1 101 | Mo. 9:30 – 12:30 | 29.04.2024 |
| L.ZfS.13131 Polnisch Einstufungsgespräche | Polnisch | Malgorzata Marx; Stefanie Mühlbacher | online | Fr. 9:00 – 12:00 Uhr | 05.04.2024 |
| L.ZfS.13002 Polnisch II | Polnisch | Malgorzata Marx | I 3 213 | Mi. 9:00 – 10:30 Uhr | 10.04.2024 |
| L.ZfS.13003 Polnisch für Fortgeschrittene | Polnisch | Malgorzata Marx | I 3 213 | Mi. 10:30 – 12:00 | 10.04.2024 |
| L.ZfS.20002 Türkisch II | Türkisch | Ramazan Oezgentuerk | I 3 213 | Fr. 10:30 – 12:00 Uhr | 12.04.2024 |
| ZfS.20004 Türkisch IV | Türkisch | Ramazan Oezgentuerk | I 3 213 | Fr. 12:15 – 13:45 Uhr | 12.04.2024 |
| L.ZfS.20006 Türkisch VI | Türkisch | Ramazan Oezgentuerk | I 3 213 | Fr. 14:00 – | 12.04.2024 |

| | | | | | |
|--|--|--|--|--------------|--|
| | | | | 15:30 Uhr | |
|--|--|--|--|--------------|--|

